Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Neunundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 209.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 23. März.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1882.

Amtliches.

Berlin, 22. März. Der Kaiser hat die Marine-Stations-Intendanten, Marine-Intendanturräthe Freiherren v. Lilien und Berndt zu Marine-Intendanten mit dem Range der Räthe 3. Klasse, und die Marine-Intendantur-Assessoren Dr. Arenth und Dr. Danneel zu Marine-Intendanturräthen ernannt.

Der Geheime Sekretariats-Assistent Steinke ist zum Geheimen expedirenden Sekretär und Kalkulator beim Reichsschatzamt befördert worden.

Der König hat dem Kammerjunker, Rittergutsbesitzer v. Buch auf Neuhaus im Kreise Angermünde, sowie dem erblichen Mitgliede des Herrenhauses und Besitzer der Fideikommißherrschaft Friedrichstein, Grafen von Dönhoff-Friedrichstein, und dem Majoratsbesitzer Grafen Felix von Behr-Bandelin die Kammerherrn-Würde verliehen.

Dem Oberlehrer Salkowski am Gymnasium zu Memel ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

Am Schullehrer-Seminar zu Osterode ist der Lehrer Baehr aus Gr. Medunischken als Hilfslehrer angestellt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 23. März.

Der Geburtstag des Kaisers wurde in Berlin, wie regelmäßig alle Jahre, durch einen Choral eingeleitet welcher zur Zeit der Reveille von einem Trompeterkorps eines Kavallerie-Regiments von der Schloßkuppel geblasen wurde. Der Kaiser selbst beging sein Geburtsfest in voller Frische. Von dem neulichen Unfalle war dem hohen Herrn auch nicht das Geringste mehr anzumerken. Der Kaiser empfing die erscheinenden Gratulanten stehend und in heiterster Stimmung. Bereits in der achten Morgenstunde hatte der Kaiser die Gratulationen seiner nächsten Umgebung entgegengenommen. Nach dem Dejeuner erschienen um 10 Uhr die Mitglieder der königlichen Familie und die hier eingetroffenen höchsten fremden Fürstlichkeiten, um dem Kaiser ihre Glückwünsche abzustatten, und nach diesen brachten dann die Damen und Herren vom Hofdienst ihre Glückwünsche dar. Um 11 Uhr empfing der Kaiser die aktiven und zur Disposition stehenden und die in Berlin eingetroffenen inaktiven Generale, sowie die Obersten, welche Generalsstellungen bekleiden und mit diesen um dieselbe Zeit die den hiesigen Botschaften und Gesandtschaften attachirten Militärbevollmächtigten und eine Viertelstunde später die Kommandeure der Leib-Regimenter und Leibkompagnien zur Entgegennahme deren Glückwünsche. Um 11½ Uhr erschienen alsdann die aktiven Staatsminister und Mittags gegen 12 Uhr hielten die landsässigen Fürsten und Fürstinnen ihre Auffahrt. Nachmittags 12½ Uhr nahm der Kaiser die Gratulationen der am hiesigen Hofe akkreditirten Botschafter und um 12¾ Uhr die des Bundesraths und der Präsidien des Reichstages und beider Häuser des Landtages entgegen. Mittags gegen 12 Uhr waren von einer Batterie des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments 101 Salutschüsse auf dem Königsplatze gelöst worden und um dieselbe Zeit hatte die Parole-Ausgabe an die Generale und die Offizierkorps stattgefunden. — Zur Feier des Tages fand um 4 Uhr Nachmittags im kronprinzlichen Palais die Familientafel statt, an der die allerhöchsten und höchsten Herrschaften und die fremden fürstlichen Gäste Theil nahmen. Zu der Soirée, welche dann Abends 9 Uhr bei den Majestäten stattfand, waren ca. 700 Einladungen ergangen. — Bei der Gratulation der Staatsminister befand sich der Reichskanzler Fürst Bismarck an deren Spitze, und an der Spitze der Generalität stand, als der Aelteste, der Prinz Friedrich Karl. Eine Ansprache hat der Kaiser an dieselbe nicht gehalten; er empfing dieselben nur mit einigen begrüßenden Worten.

Das in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangende neueste Heft des „Zentralblattes für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen“ enthält u. A. einen Artikel über den „Unterricht in den weiblichen Handarbeiten“. Es wird darin zunächst ausgeführt, daß die Vorschrift der allgemeinen Verfügung über Einrichtung, Aufgabe und Ziel der preußischen Volksschule vom 15. Oktober 1872, nach welcher Mädchen, wenn thunlich, schon von der Mittelstufe an zur Ausführung weiblicher Handarbeiten angeleitet werden sollen, keineswegs einen neuen Lehrgegenstand eingeführt, sondern nur allgemein angeordnet hat, was bereits in weiten Kreisen geschah. Es wird dabei u. A. auf ein Schulreglement vom Jahre 1801 hingewiesen und der weiteren seitdem erlassenen Vorschriften über den weiblichen Handarbeitsunterricht für Schülerinnen Erwähnung gethan. Seit 1830 ist dieser Unterricht in allen Provinzen des Staates ein Lehrgegenstand in städtischen wie in ländlichen Schulen gewesen. Von einer Nöthigung der Gemeinden zu den betreffenden Einrichtungen wurde jedoch meistentheils Abstand genommen, dagegen waren da, wo der Unterricht bestand, die Kinder verpflichtet, an demselben theilzunehmen. Durch die Verfügung von 1872 ist nun der Unterricht allgemein eingeführt worden, und zwar, wie sich aus den dem Artikel angehängten statistischen Tabellen ergiebt, in 25,657 öffentliche Landschulen; an 1666 von diesen wird er von den festangestellten ordentlichen Lehrerinnen mitbesorgt, während 23,964 Lehrkräfte lediglich für den Handarbeitsunterricht angenommen sind. Von diesen erhalten 20,410 eine jährliche Remuneration von höchstens 60 Mark, darunter 12,993 sogar nur eine solche von höchstens 40 Mark jährlich, während nur 1218 mehr als 80 Mark jährlich erhalten und 407 ganz unentgeltlich arbeiten. Die sächlichen Kosten betragen in den sämmtlichen Schulen zusammen nur 44,883 Mark jährlich, so daß überhaupt kaum 50 Pf. Kosten pro Kopf und Jahr entstehen. Die angehängte Uebersicht zeigt den Stand der Angelegenheit im Dezember 1880. Sie zeigt, daß in den letzten drei Jahren der Handarbeitsunterricht in 2407 Landschulen neu eingeführt worden ist und daß sich die Zahl der Schulen, in welchem er fehlt, um 2082 vermindert hat.

Die Bemühungen Gambettas, den Budgetausschuß für das Kabinet Freycinet-Say mit Selbstschüssen und Fußangeln auszufüttern, nehmen die öffentliche Aufmerksamkeit in Frankreich sehr in Anspruch. Say war vor seinem Eintritte ins Kabinet zum Gambettismus bekehrt worden, wie Freycinet einst mit Gambetta vertraut war: jetzt sind es besonders diese zu Grévy übergetretenen Staatsmänner, die Gambetta haßt. Die Sache hätte weniger zu bedeuten, wenn Freycinet und Say besser mit einander ständen. Say will weder Rückkauf der Eisenbahnen, noch Rentenumwandlung, noch Anleihe: „Das ist ein rein negatives Budget!“, rufen die Fortschrittsleute, welche Umwandlung und Rückkauf verlangen, in Says Vorschlägen aber nur eine Vertagung und, wenn es mit der Sache Ernst wird, ein Hinderniß mehr erkennen. Es handelt sich nun bei Gambetta darum, wie in der Konkordatsfrage mit der Rechten, so in der Budgetfrage mit dieser und den extremen Gruppen der Linken eine Koalition zu Stande zu bringen, die gegen die ehemalige Linke, den jetzigen demokratischen Verein, Front macht, Gambetta zum Obmann des Budgetausschusses erhebt und dann von Fall zu Fall zuerst Say, dann dem Arbeitsminister und schließlich dem Minister des Auswärtigen Schwierigkeiten erhebt und das Kabinet matt setzt. Ueberwiegend wird jedoch geglaubt, wie der „Post“ mitgetheilt wird, daß die Majorität der Budgetkommission dem Ministerium günstig gestimmt sein werde. Hinsichtlich der Konventionen mit den Eisenbahnen jedoch herrscht eine stark oppositionelle Strömung unter den Deputirten.

Das Rekrutirungsgesetz ist im Ministerrathe am 20 d. definitiv angenommen worden. Die Vorlage an die Kammer erfolgt in der nächsten Sitzung. Dieselbe setzt die Dienstzeit auf drei Jahre fest mit weiteren zwei Jahren supplementärer Disponibilität. Aus finanziellen Rücksichten wird das jährliche Einstellungskontingent durch das Loos in zwei Theile getheilt, deren zweiter nur ein Jahr dient. Das System der Einjährigen-Freiwilligen wird unterdrückt, jedoch werden Lehrer, Geistliche und Schüler von Staatsschulen, wie Polytechnikum, höhere Normalschulen 2c., nur in die zweite Klasse eingereiht. Die sonstigen jungen Leute, die sich liberalen Karrieren widmen und gewisse Grade der Schulbildung nachweisen, können nach Ablauf des zweiten Dienstjahres, wenn ihre militärische Ausbildung eine hinreichende ist, zur Disponibilität entlassen werden. Schließlich sollen zu staatlichen Zivildienststellen nur solche zugelassen werden, welche mindestens drei Jahre Unteroffiziere gewesen sind.

Nicht nur in Rom, sondern in ganz Italien wurde der Geburtstag des Königs Humbert am 14. d. M. mit ungewöhnlicher Theilnahme des Publikums gefeiert. In der Hauptstadt leuchtete das prachtvollste Wetter zu der auf den Plätzen und Straßen in der Umgebung des Bahnhofsgebäudes veranstalteten Revue, zu der auch die Königin mit dem jungen Prinzen erschienen war. Der König, der zuerst die Front abritt und dann die gesammten Truppen an sich vorbei defiliren ließ, hatte zur Rechten den Botschafter des deutschen Reichs, zur Linken den Kriegsminister; sämmtliche in Rom anwesende Militärattachés befanden sich in ihren heimischen Uniformen im Gefolge und unter der hiesigen, von Anblick sehr sympathischen Generalität. Ueber das Gelingen der Revue sollen hier keine Bemerkungen gemacht werden; das italienische Publikum schien damit zufrieden zu sein. Gegen Mittag war diplomatisches Diner auf dem Auswärtigen Amte, und der Abend brachte eine prachtvolle Illumination der Via Nazionale und eine der üblichen Kundgebungen mit Fackeln und Musik vor dem Quirinal, auf dessen Balkon die Herrschaften eine Zeitlang hinaustraten. Im übrigen scheint der Tag überall ohne bemerkenswerthe Zwischenfälle verlaufen zu sein. Die erhöhte Theilnahme aber, die nach unserer Ansicht das Publikum diesmal dem Feste zuwendete, dürfte nicht ohne innere Bedeutung sein.

In Bezug auf die Bemühungen Rußlands, einen Kongreß zu Stande zu bringen, veröffentlicht die „Politik“ unter dem 20. d. nachstehendes Telegramm:

„Es ist Thatsache, daß die Kongreß-Idee zum Zwecke der definitiven Regelung des staatsrechtlichen und völkerrechtlichen Verhältnisses der von Oesterreich-Ungarn okkupirten Provinzen in diplomatischen Kreisen eifrig lancirt wird. Für diese Idee, in Bezug auf welche zwischen Rußland und England eine vollständige Uebereinstimmung herrscht, soll, wie in wohlversirten Kreisen verlautet, auch Frankreich bereits gewonnen sein. Zum Ausgangspunkte der offiziellen Auseinandersetzung ist der Moment ausersehen, in welchem Oesterreich-Ungarn daran gehen wird, auf herzegowinischem Boden solide Fortifikationen aufzuführen. Gegen die Kongreß-Idee ist eine diplomatische Kontremine thätig, welche eine Lösung der bosnisch-herzegowinischen Frage auf der Basis eines neuen separaten Abkommens zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei sucht, um im Wege einer freiwilligen Zession der okkupirten Provinzen durch die Pforte an Oesterreich-Ungarn die Einverleibung derselben in die Monarchie ohne Verletzung des Buchstabens und, wie man sich schmeichelt, auch des Geistes des berliner Vertrages zur That zu machen. Es ist klar, daß sich diese beiden Strömungen in naher Zukunft kreuzen müssen.“

Vor einigen Tagen traf in Petersburg, wie dem „Berl. Tagebl.“ von dort geschrieben wird, von Moskau kommend, ein nihilistischer Agent ein. Die Polizei, welche vorher benachrichtigt wurde, arretirte denselben in der Person eines elegant gekleideten Herrn auf dem Newski-Prospekt, als er vom Moskauer Bahnhof zum Hotel fuhr. In seinem Gepäck fand man eine Menge Proklamationen, welche zur Vertheilung am Gedenktage des März bestimmt waren; zugleich aber auch hochwichtige Briefe, welche auf das Bestimmteste darauf hinweisen, daß man in dem Arretirten einen Spezialagenten des seit Jahren gesuchten Haupt-Nihilistenführers Stefanowitsch vor sich habe, und Letzterer sich momentan in Moskau aufhalten müsse. Dorthin wurden sofort die nöthigen telegraphischen Ordres gegeben, Tags darauf wurde der dort wirklich lange Gesuchte arretirt und nach Petersburg gebracht. Stefanowitsch gilt seit Langem als der eigentliche Leiter der nihilistischen Partei, sein Name figurirt in allen Prozessen. Früher bereits einmal gefangen und verurtheilt, entfloh er, war seitdem spurlos verschwunden und ebenso, wie der angeblich erschossene Nihilist Deutsch, fast zur mythischen Person geworden. Dem Grafen Ignatjew, der sofort diesen wichtigen Fang dem Kaiser meldete, soll dieser „Erfolg“ einen besonders herzlichen Dank für seine Thätigkeit eingetragen haben, um so mehr, da er gleichzeitig von einem durch seine (?) Maßregeln in Odessa vereitelten Nihilistenkoup berichten konnte, woselbst angeblich 80 der Revolutionspartei zugehörige Personen verschiedene Polizeiagenten ermorden wollten. Das Gerücht, der Nihilist Hartmann sei nach Petersburg gekommen und arretirt, dürfte eine der vielen Enten sein, die herumschwirren. Wahr dagegen scheint es zu sein, was man in der Gesellschaft erzählt, daß nämlich gerade Moskau, die Stadt des Herrn Katkow und der altrussischen Partei, von den Nihilisten seit langem schon als Hauptsammelplatz ausersehen. Fürst Dolgoruki, der jetzt in Petersburg weilende Generalgouverneur, rieth denn auch auf das Entschiedenste dem Kaiser von einer baldigen Krönung ab, da ihm eine solche vorläufig noch als zu gefährliches Wagniß vorkomme. Der Kaiser jedoch will, wie es heißt, an dem zur Krönung in Aussicht genommenen 22. August festhalten.

Telegrammen aus Panama zufolge sind die Arbeiten am Kanal gänzlich ins Stocken gerathen. Gatun-Station, woselbst 500 Mann beschäftigt waren, ist aufgegeben und seit mehreren Tagen nicht mehr das Geringste gethan worden. Der „Panama Star and Herald“ bemerkt hierzu: „Obwohl es zu wiederholten Malen in die Welt hinausposaunt wurde, daß die Arbeiten am Kanal begonnen worden, ist man doch augenscheinlich noch immer nicht über die Vorbereitungen zu denselben hinausgekommen. Im vorigen Jahre erklärte Lesseps, die Ausgrabungen sollten im Oktober begonnen werden, doch ist bis jetzt noch nichts gethan worden. Als Herr Reclus von Paris hierher reiste, wurde herübertelegraphirt, daß bei seiner Ankunft die Arbeit an drei Stellen zugleich in Angriff genommen werden würde. Seitdem sind zwei Monate des schönsten Sommerwetters vergangen und Alles ist noch beim Alten. Dies sieht nicht so aus, als ob der Kanal, wie versprochen, in vier Jahren fertig sein werde.“

Briefe und Zeitungsberichte.

C. **Berlin**, 22. März. [Der Volkswirthschaftsrath und das Tabaksmonopol. Der Steuer-Erlaß.] Das Räthsel, vor welchem die „Prov.-Korresp.“ staunend steht: wie es möglich war, daß der Volkswirthschaftsrath sich gegen das Tabaksmonopol erklärte, nachdem sein, den dritten Theil der Mitglieder umfassender permanenter Ausschuß sich mit Zweidrittel-Mehrheit dafür ausgesprochen und auch eine vorläufige Ermittelung im Plenum nach der ersten Berathung daselbst eine überwiegende Majorität dafür herausgestellt hatte — dieses Räthsel löst sich nach Allem, was man hört, sehr einfach vermöge des Umstandes, daß der Volkswirthschaftsrath eben nicht das ist, wofür die Regierung ihn ausgeben wollte, keine Sachverständigen-Versammlung; eine solche würde die bei der ersten Berathung bekundete Ansicht allerdings auch bei der zweiten vertreten haben, mochte sie nun falsch oder richtig sein; die zwei Drittel der nicht zum permanenten Ausschuß gehörigen Mitglieder des Volkswirthschaftsrathes aber unterlagen während der Vertagung des Plenums genau so dem Einfluß der öffentlichen Meinung, wie „unproduktive“ Parlamentarier; das ist des Räthsels Lösung, und darum wird es allerdings wohl mit der Gunst des Kanzlers für diese Institution zu Ende sein. Ob der Versuch, die Majorität gegen das Monopol doch noch in eine solche für dasselbe zu verwandeln, auf dem Wege der schriftlichen Einholung des Votums der gestern abwesend gewesenen Mitglieder gemacht wird, gilt als zweifelhaft trotz der Ankündigung von mehreren Seiten; besonders, da es als wahrscheinlich bezeichnet wird, daß unter diesen Abwesenden mehr Gegner als Freunde des Monopols sind — was insofern glaubhaft ist, als die Regierungsanhänger in einer so, wie der Volkswirthschaftsrath, zusammengesetzten Körperschaft sich gewiß beeifern,

die von ihnen erwartete Unterstützung zu leisten. Jedenfalls wäre die Herbeiführung einer Majorität auf einem Wege, welcher der Natur der Sache nach Beeinflussungen jeder Art so sehr zuläßt, wie die private Befragung der einzelnen Mitglieder, das sicherste Mittel, den Volkswirthschaftsrath vollends um den letzten Rest moralischen Kredits zu bringen. Ob seine Entscheidung einen Einfluß auf die parlamentarischen Dispositionen des Kanzlers üben wird, das ist um so weniger ausgemacht, da auch bisher keine der abwechselnd angekündigten Absichten für die Berufung des Reichstags mehr, als der Ausdruck wechselnder Stimmungen, war; auch vor der gestrigen Niederlage des Monopolprojektes im Volkswirthschaftsrath wird der Entschluß, im Bundesrath die Angelegenheit mit Hilfe der kleinsten Staaten gegen die Stimmen fast aller größeren zu forciren, noch nicht so festgestanden haben, wie ausgesprengt wurde. Da für die Frühjahrssession des Reichstags außer dem Monopol bekanntlich noch andere Vorlagen beabsichtigt sind, und da außerdem, so lange der Reichstag nicht formell berufen ist, die Absicht der Frühjahrssession immer noch aufgegeben werden kann, so liegt am wenigsten für einen Staatsmann wie Fürst Bismarck, Grund vor, sich in der einen oder der anderen Richtung bereits jetzt zu binden. — Die unerwartete zweite Niederlage, welche die Kanzler-Politik gestern erlitten hat, die Ablehnung des Steuererlasses in der Budget-Kommission, ist durch einen erst kurz vorher gefaßten Entschluß des Centrums bewirkt worden und ist eben darum für die Situation ungleich wichtiger, als der, nur als eine Enttäuschung des Fürsten Bismarck in's Gewicht fallende Beschluß des Volkswirthschaftsraths. Im vorigen Jahre stimmte das Zentrum, obgleich sein Finanzpolitiker, Herr von Hüne, auch damals schon Bedenken hatte, für den Steuererlaß, und bis gestern früh wurde allseitig angenommen, daß es abermals geschehen würde; aber die Gereiztheit gegen die Regierungspolitik ist unter den Klerikalen im Steigen seit die Spekulation auf ein „odiöses Handelsgeschäft“, wie die „Germania“ sich jüngst ausdrückte, hervorgetreten ist. Eine Kombination von großer Komik ist, daß für den Steuererlaß außer drei von den vier konservativen Kommissionsmitgliedern nur die Vertreter derjenigen Fraktionen votirten, welche der Regierungspresse als die Verkörperung des politischen bösen Prinzips gelten: die der Fortschrittspartei, der Sezessionisten und der Polen! Ein im Sinne der Regierungspolitik besonders glücklicher Gedanke kann dieser Erlaß danach wohl kaum sei.

Locales und Provinzielles.

Posen, 23. März.

r. **Die Illumination**, welche gestern Abends zur Feier des Geburtstags des Kaisers stattfand, hatte nur in der Oberstadt einen allgemeineren Charakter angenommen, während dagegen in der Unterstadt nur hin und wieder einzelne Häuser illuminirt waren. Am Rathhause glänzte, wie gewöhnlich, die große Illuminations-Gasfront; in der Wronkerstraße machte sich das Schaufenster des Röschke'schen Fleischwaarengeschäftes, in welchem eine Büste des Kaisers von rothem Lichte beleuchtet war, in der Breslauerstraße das Schaufenster des Stein'schen Fleischwaarengeschäftes mit einer Büste des Kaisers, ebenso das der Specht'schen Bäckerei 2c. bemerkbar. In der Wilhelmsstraße gewährte das Schaufenster des Cohn'schen Fleischwaarengeschäftes mit seiner brillanten Gasbeleuchtung und einem großen Porträt des Kaisers einen recht schönen Anblick. Auf der Südseite des Wilhelmsplatzes glänzten an der Front des Hotel de Rome zwei Illuminations-Gaskörper; den schönsten Anblick gewährten die Häuser an der Nordseite des Wilhelmsplatzes: zunächst die Raczynski'sche Bibliothek, deren Front mit zahlreichen kleinen Flammen illuminirt war, sodann Dümke's Restaurant mit einem Gas-Illuminationsstern; ferner die Kommandantur mit einem Transparent; das neue Landschafts-Gebäude mit einem Transparent, welches das Porträt des Kaisers darstellte; die Wolkowitz'sche Konditorei mit zwei Illuminations-Gaskörpern; an dem großen Gebäude der Polizeidirektion waren sämmtliche Fenster illuminirt. Auf den Straßen besonders der Oberstadt bewegte sich, trotzdem die Witterung von 3 Uhr Nachmittags ab regnerisch geworden war, ein ziemlich zahlreiches Publikum. — In den meisten öffentlichen Sälen ging es Abends recht munter und fröhlich her; es hielten nämlich in denselben die einzelnen Abtheilungen des Militärs ihre Tanzvergnügungen ab, so in dem Lambert'schen Saale, im Volkstheater, im Herforth'schen Saale 2c.

— **Postsache.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Bücherzettel (offene gedruckte Bestellungen auf Bücher, Zeitschriften, Bilder und Musikalien, in denen die verlangten Werke handschriftlich bezeichnet sind, bez. der Vordruck ganz oder theilweise durchstrichen oder unterstrichen ist) außer im innern deutschen Postverkehr nur noch im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn nach der Taxe für Drucksachen befördert werden, im Verkehr mit anderen Ländern aber eine Portovergünstigung nicht genießen, sondern wie Briefe behandelt und demgemäß taxirt werden.

Aus dem Gerichtssaal.

△ **Posen**, 18. März. [Schwurgericht. Die Brandstiftung in der Cegielski'schen Fabrik.] Bekanntlich entstand am 14. September v. J. Nachmittags gegen 3 Uhr in einem zur Unterbringung von Nutzhölzern dienenden Schuppen, der mit der Langseite an die Große Gerberstraße grenzt, Feuer, das sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete, den ganzen Schuppen und in der Nähe lagernde Hölzer in Asche legte. Der Wind wehte damals mit großer Stärke nach Ost, trieb deshalb die Flammen über die Gr. Gerberstraße, so daß man, wenn man vom Bernhardinerplatz zum Eichwaldthore hin blickte, die Gr. Gerberstraße durch ein Flammenmeer versperrt sah. Die an beiden Seiten der Eichwaldstraße stehenden Pappeln wurden ebenfalls ein Opfer des Feuers. Der Brandschaden ist auf ungefähr 4500 M. taxirt worden und hat auch Herr Cegielski eine ebenso hohe Summe als Entschädigung von der Provinzial-Feuer-Sozietät erhalten. Nach seiner Meinung ist der wirkliche Schaden jedoch ein größerer gewesen. — Am 24. September brach in einem von dem abgebrannten Schuppen nicht weit entfernt stehenden Schuppen, in dem Nutzholz und Kleinholz lagerte, abermals Feuer aus. Dasselbe wurde jedoch bald bemerkt und durch Zuschütten mit Erde erstickt, nachdem erst wenige Balken angekohlt waren.

Beide Brandstiftungen werden dem Angeklagten zur Last gelegt. Derselbe arbeitet seit 1855 in der Fabrik und zwar seit 16 Jahren als Stellmachermeister. In den letzten Jahren hatte er sich sehr dem Trunke ergeben, so daß er deshalb wiederholt verwarnt und ihm mit Entlassung gedroht ist. Im Jahre 1880 war sogar seine Entlassung schon angeordnet und wurde dieselbe erst auf seine inständigen Bitten beim Prinzipale zurückgenommen. Als Strafe erhielt er beim nächsten Weihnachtsfeste nur die Gratifikation. Trotz dieses Vorganges hat der Angeklagte vom Trunke nicht abgelassen, so daß auch die Ermahnungen und Verwarnungen nicht aufhörten.

Daß das Feuer in beiden Fällen nicht durch Zufall oder Fahrlässigkeit entstanden, ist die übereinstimmende Meinung derer, die beim Ausbruch des Feuers zugegen waren, und ergiebt sich auch aus der Lage der Feuerheerde. Das erste Feuer ist nämlich an der nach der Gr. Gerberstraße zuliegenden und nach dieser Seite mit Brettern verschlagenen Wand des Schuppens ausgekommen. Der Heerd des zweiten Feuers befand sich auf einem dicken Balken, etwa 4 Fuß vom Erdboden. Als solche Momente, die geeignet sind, den Angeklagten zu belasten, traten in der mündlichen Verhandlung namentlich hervor:

Bezüglich des ersten Brandes: Am Nachmittage vor Ausbruch des Feuers ist der Angeklagte wiederholt auf dem hinteren Theile des Fabrikhofes auf und ab gegangen und namentlich auch an dem später abgebrannten Schuppen entlang. Kurz nachdem er zum letzten Male an demselben entlang gegangen, ist das Feuer ausgebrochen. Der Angeklagte giebt dies zu und erklärt diese Thatsache dadurch, daß er dort seine Schnapsflasche versteckt gehabt habe; er behauptet, daß er auch sonst, wie dies feststeht, sehr viel auf dem Fabrikhofe und in den Fabrikräumen umhergegangen sei. — Etwa eine Viertel- oder eine halbe Stunde vor Ausbruch des Feuers arbeitete in der Nähe des abgebrannten Schuppens der Arbeiter Buczynski. Der Angeklagte trat an ihn heran und befahl ihm, mit der Arbeit aufzuhören, da diese von andern zu besorgen sei. Der Angeklagte will einen Befehl dem Buczynski nicht ertheilt, sondern nur seine Meinung ausgesprochen haben, daß diese Arbeit für den Buczynski nicht passe. Buczynski verblieb jedoch bei seiner Angabe. Dem Befehle des Angeklagten Folge leistend hat Buczynski die Arbeit eingestellt. — Bis 2½ Uhr des fraglichen Nachmittags hatte der Tischler Lisiak in dem abgebrannten Schuppen Holz für eine Maschine zugeschnitten und von dieser Zeit ab das zugeschnittene Holz aus dem Schuppen in die Stellmacherei dem Arbeiter Zawacki zugetragen. Während Lisiak gerade abwesend war, trat der Angeklagte an den Zawacki heran und verbot ihm, das Holz weiter zu bearbeiten, angeblich weil es zu schade sei. Nachdem der Vorfall dem Vorgesetzten, dem Tischlermeister Smolinski gemeldet worden, befahl dieser, das Verbot des Angeklagten nicht zu beachten, und stellte den letzteren zur Rede. — Lisiak hat außerdem von seinem Fenster in der Tischlerei wahrgenommen, wie der Angeklagte kurz vor Ausbruch des Feuers an der Schmiede, die dem abgebrannten Schuppen gegenüber liegt, entlang gegangen ist und immerfort nach dem Schuppen hinübergespäht hat. — Am Tage vor dem Brande hat der Stellmacher Zimmer, der mit dem Angeklagten in derselben Werkstatt arbeitet, wahrgenommen, wie dieser an seinem Pulte lehnte und sagte: „Heute, heute.“ Der Zeuge glaubte, der Angeklagte wolle sich das Leben nehmen. — Bei Ausbruch des Feuers soll der Angeklagte verschwunden gewesen und erst nach einer Stunde betrunken zurückgekehrt sein.

Bezüglich des zweiten Brandes wird der Angeklagte ebenfalls dadurch belastet, daß er sich oft in der Nähe des Schuppens, in dem das Feuer entstanden ist, gezeigt hat. — Kurz vor Ausbruch des zweiten Feuers begab sich der Stellmacher auf den hinteren Theil des Fabrikhofes, wo auch die Schuppen stehen, um sich dort Holz zur Arbeit auszusuchen. Der Angeklagte kam ihm entgegen, fragte nach seinem Vorhaben und bemerkte: „es ist hier nicht erlaubt, zu gehen; denn wenn Sie hier betroffen werden und es entsteht Feuer, dann wird man sagen, Sie seien es gewesen.“ Nach diesen Worten kehrten Beide in die Stellmacherei zurück. Gleich darauf wurde das Feuer entdeckt. Schon nach dem ersten Brande war der Verdacht der Thäterschaft auf den Angeklagten gefallen. Nach dem zweiten wurde der Verdacht so stark, daß Einige den Verkehr mit dem Angeklagten abbrachen und daß man diesen Brandmeister titulirte. Man sagte sogar, wenn der Angeklagte die Werkstatt betrat, „da kommt der Brandmeister“ und zwar so, daß dieser es hätte hören können. — Nach Schluß der Beweisaufnahme beantragte Staatsanwalt von Oertzen, den Angeklagten der Brandstiftung in zwei Fällen für schuldig zu erklären. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Salz, plaidirte für Freisprechung. Der Spruch der Geschworenen lautete auf beide Fragen: Nichtschuldig, weshalb der Gerichtshof auf Freisprechung erkannte. Nach Verkündigung des Urtheils sah man in dem übervollen Zuschauerraum Einige ihre Hüte schwenken und dem Freigesprochenen zuwinken.

Mit dieser Verhandlung schloß die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode.

Landwirthschaftliches.

V. **Englischer Weizen an der Börse.** In Anbetracht dessen, daß der Anbau von englischem Rauh- und Rivettweizen sich in Deutschland in neuerer Zeit überaus stark vermehrt hat, diese Weizensorten jedoch vorwiegend stärkemehlhaltig sind und nur wenig oder schlechten Kleber, mithin keine Backfähigkeit besitzen, trotzdem aber einen verhältnißmäßig guten Preis bedingen, weil sie an einzelnen Börsen, speziell der berliner als lieferungsfähig anerkannt sind und daher Müller, die ihren Bedarf auf Termine decken, arg geschädigt werden, wenn sie diesen für sie unbrauchbaren Weizen empfangen, hat der Vorstand des Verbandes deutscher Müller bei der berliner Produktenbörse den Antrag gestellt, daß diese Weizensorten vom Termingeschäft als unlieferbar ausgeschieden werden möchten, wie dies bei den Börsen in Hamburg, Hannover und Braunschweig thatsächlich bereits geschehen ist, welche diesen Weizen — gemischt oder ungemischt — von der lieferbaren Durchschnittsqualität ausgeschlossen haben. — Die ständige Deputation der berliner Produktenbörse hat den Antrag jedoch bedauerlicherweise abgelehnt.

Vermischtes.

* **Dem Dr. Tonkli**, einem Slawen, welcher die Ehre hat, im österreichischen Abgeordnetenhause zu sitzen, ist es in überraschender Weise gelungen, den Ursprung der deutschen Sprache zu entdecken. Dieser ehrenwerthe Gelehrte sprach nämlich am Mittwoch in der Volksvertretung das große Wort gelassen aus, daß die slowenische Sprache, wenn auch nicht älter, als die gothische, doch älter als die deutsche sei, welch' letztere es Gottsched verdanke, daß sie in das öffentliche Leben eingeführt worden. Für diese Entdeckung so bemerkt hierzu die „N. Fr. Pr.“, ist die Welt Herrn Dr. Tonkli jedenfalls zu großem Danke verpflichtet. Sie hat bisher geglaubt, daß die Germanen zur Zeit des Tacitus deutsch gesprochen hätten. Dieser römische Historiker vergaß offenbar, der Nachwelt mitzutheilen, daß die Deutschen slawisch redeten, was man damit entschuldigen mag, daß er die Slawen noch nicht kannte. Von der malberger Glosse hat Herr Dr. Tonkli wohl nie etwas gehört oder er hält sie mit manchem Keltomanen für keltisch. Die ganze althochdeutsche und die kolossale mittelhochdeutsche Literatur sind für ihn nicht vorhanden; nicht einmal die beiden berühmten Rechtsbücher des dreizehnten Jahrhunderts, der Sachsenspiegel und der Schwabenspiegel. Von Karl dem Großen glaubt Dr. Tonkli wahrscheinlich, daß er französisch gesprochen habe; die zahllosen „Weistümer“ sind ihm unbekannt. Die Dichter und Prosaiker des sechszehnten und siebzehnten Jahrhunderts in Deutschland haben nach moderner slavischer Anschauung nicht für die Oeffentlichkeit gewirkt, und Martin Luther hat die Bibel wahrscheinlich ins Lateinische übersetzt. Daß die Sprache der Höfe und des Adels bis zum dreißigjährigen Kriege in ganz Deutschland ausschließlich die deutsche war, daß sich die ständischen Verhandlungen keiner anderen bedienten, davon weiß Hr. Dr. Tonkli nicht. Für ihn hat die alte Perrücke Gottsched die deutsche Sprache entweder erfunden oder wieder erweckt. Warum ihm nur der leipziger Professor so hoch steht? Etwa wegen des Klanges seines Namens? Er erinnerte den ehrenwerthen Abgeordneten wohl an Gottschee, das Herrn Dr. Tonkli vielleicht bekannter sein dürfte, als die Geschichte der deutschen Sprache und Literatur. Die letztere war, wie wir ihm verrathen wollen, vor tausend Jahren schon reicher, als es die slovenische heute ist.

* **Schlimmer Lohn der Gewissenhaftigkeit.** Folgender Fall beschäftigt alle pariser Blätter: Vor einigen Tagen war in Paris eine vermögende alte Frau, Namens Galetoier, in ihrer Wohnung überfallen, ermordet und ausgeraubt worden. Die Thäter sind bereits entdeckt und ergriffen, und darum handelt es sich nicht. Ein braver Schlossergeselle, Namens Wurtz, hatte zufällig mit Sicherheit in Erfahrung gebracht, daß ein gewisser Lipps an dem Morde Theil genommen hatte. Nicht ohne Zaudern, da ihm jede Angeberei zuwider ist, folgt er endlich dem Drange seines Gewissens, geht zu dem Polizei-Kommissar des Viertels, in dem das Verbrechen stattgefunden, und macht ihm von dem, was zu seiner Wissenschaft gelangt ist, Mittheilung. Was thut der Polizei-Kommissär? Statt dem Manne, der mit Selbstüberwindung eine Pflicht gegen die Gesellschaft erfüllte, zu danken, nimmt er Wurtz in Haft. Der Mann in der schlechten Blouse, der ihm so nützliche Auskünfte giebt, welche sich in der Folge durchaus bestätigt haben, scheint ihm verdächtig; er wollte sich — so erklärte er später — auf alle Fälle seiner Person versichern, um ihn mit den Detektivs zu konfrontiren, welche auf die Entdeckung der Thäter ausgesendet worden waren. Da diese es für gut finden, sich erst am nächsten Tage wieder auf dem Polizei-Kommissariat einzustellen, muß Wurtz ganze 24 Stunden unter Schloß und Riegel bleiben. Damit waren aber die Prüfungen des ehrlichen Zeugen noch nicht zu Ende. Als Wurtz der Haft entlassen, in seiner Werkstätte in der Vorstadt La Chapelle erscheint, wenden sich seine Kameraden voller Verachtung von dem „Mouchard“ ab; sie lassen es sich nicht nehmen, daß es eine Niederträchtigkeit ist, irgend eine Anzeige bei der Polizei zu machen. Wurtz, ein Familienvater, muß die Werkstätte verlassen und ist brodlos. Der Chef der Sicherheitspolizei, Herr Macé, dem Alles dies zu Ohren gekommen und der die Kommentare der Presse fürchtet, hat jetzt Wurtz zur Entschädigung eine Stelle in der Polizei-Präfektur angeboten, welche dieser wohl auch annehmen wird. Nolens volens ist der Schlosser ein Polizist oder, wie die Arbeiter sagen, ein Mouchard geworden, blos weil er die Gerechtigkeit auf die Spur eines todeswürdigen Verbrechens zu führen gesucht hatte.

Telegraphische Nachrichten.

Die Feier des kaiserlichen Geburtstags.

Breslau, 22. März. Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers wurde heute früh durch Reveille eingeleitet. Am Vormittag fanden in allen Schulen Festakte, in den Kirchen Festgottesdienst statt. Auf dem Palais-Platze hatten sämmtliche hier garnisonirende Truppentheile unter Kanonendonner Festparade. Abends Illumination. Die Stadt ist bis in die entlegensten Theile festlich beflaggt. Bis zum Nachmittag herrschte prächtiges Wetter, später trübte sich der Himmel.

Kassel, 22. März. Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde hier in herkömmlicher Weise durch Zapfenstreich, Reveille, Gottesdienst, Schulakte und Parade über die Garnison begangen. Mittags fand ein Festdiner statt.

Frankfurt a. M., 22. März. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers fanden gestern Abend Zapfenstreich, heute früh Reveille, sodann Militär-Gottesdienst und Parade statt. Am Nachmittag vereinigte ein Festbankett im Palmengarten eine zahlreiche Gesellschaft. Für den Abend sind besondere Feierlichkeiten von zahlreichen Vereinen arrangirt. Die Stadt ist reich beflaggt.

Kiel, 22. März. Anläßlich der Feier des Geburtstages des Kaisers sind die Stadt und die Schiffe reich beflaggt. Bei der Feier in der Universität hielt Prof. Förster die Festrede. In dem Gymnasium, der Realschule und sämmtlichen Volksschulen fanden Feierlichkeiten statt, ebenso sind für den Abend verschiedene Festlichkeiten vorbereitet. Die Offiziere der Garnison und Marine begehen den Tag durch ein gemeinsames Diner.

Dresden, 22. März. Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers wurde mit einer Reveille in den festlich geschmückten Straßen der Stadt eingeleitet, an welche sich eine Morgenmusik bei dem preußischen Gesandten, Grafen v. Dönhoff, schloß. Später erschienen die Minister, die Mitglieder des diplomatischen Korps und zahlreiche andere Personen von Distinktion zur Gratulation bei dem preußischen Gesandten. Nachmittags findet bei demselben ein Festdiner statt. Die höheren Staatsbeamten und die Offizierkorps begehen die Feier durch Festdiners; von vielen Vereinen sind besondere Festlichkeiten veranstaltet. Für den Abend ist eine festliche Beleuchtung der öffentlichen Plätze in Aussicht genommen.

Dresden, 22. März. Dem heutigen Festmahle, zu Ehren des Geburtstages des deutschen Kaisers, wohnten sämmtliche hier anwesende Staatsminister bei. Der Reichstagsabgeordnete und Vizepräsident Ackermann brachte das Hoch auf den Kaiser aus und betonte dabei besonders die von Sr. Majestät in seiner Botschaft ausgesprochenen Wünsche. Die Festtheilnehmer vernahmen die Toastrede stehend und stimmten begeistert in das Hoch auf Kaiser Wilhelm ein.

Leipzig, 22. März. Zur Feier des Geburtstags des Kaisers ist die Stadt festlich geschmückt. Morgens fand Reveille und Mittags auf dem Balkon des Rathhauses eine Musikaufführung statt. Die Schulen begingen die Feier durch einen Festaktus. Nachmittags ist Festtafel der Bürgerschaft im Schützenhause, Abends Festvorstellung in den Theatern. In den verschiedenen Vereinen und Gesellschaften finden patriotische Kundgebungen und Konzerte statt. Für den Abend ist eine glänzende Beleuchtung der öffentlichen Plätze in Aussicht genommen.

Weimar, 22. März. Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers ist in gewohnter Weise durch Gottesdienst, durch Festakte in den Schulen und durch eine Parade der Garnison festlich begangen worden. Mittags fand bei dem königlich preußischen Gesandten festlicher Empfang statt. Für heute Abend ist in mehreren Vereinen eine besondere Festfeier veranstaltet.

München, 22. März. Zur Feier des Geburtsfestes des Kaisers Wilhelm sind zahlreiche städtische, sowie Staats- und Privatgebäude festlich beflaggt. Am Abend findet ein Festmahl statt.

Nürnberg, 22. März. Zur Feier des Geburtstags des Kaisers hat die Stadt festlichen Flaggenschmuck angelegt, von den

Beamten und Offizieren sind Festdiners veranstaltet, am Abend vereinigen sich mehrere Vereine zu besonderer Festfeier.

Karlsruhe, 22. März. Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers ist hier in üblicher Weise festlich begangen worden. Vormittags fand eine Parade über die Truppen der Garnison statt, bei welcher General von Obernitz ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte, das stürmischen Widerhall fand. Bei dem Festessen im Museumssaale feierte Minister Turban den Kaiser in schwungvoller Rede, welche mit einem Hoch auf Se. Majestät schloß. Ein alsbald abgesandtes Telegramm gab den Glück- und Segenswünschen der Festversammlung für den Kaiser Ausdruck.

Wien, 22. März. Die „Wiener Abendpost" schreibt:

Kaiser Wilhelm, der erlauchte Freund und Verbündete unseres Monarchen, vollendet heute in geistiger und körperlicher Rüstigkeit das 85. Lebensjahr. In herzlichster Weise schließt sich an die Familienfeier in Berlin das Allerhöchste Kaiserhaus an und an den Glückwünschen des deutschen Volkes nehmen auch die Völker Oesterreich-Ungarns innigsten Antheil.

Stockholm, 22. März. Anläßlich des heutigen Geburtstages des deutschen Kaisers gab das kronprinzliche Paar ein déjeuner dinatoire, wozu die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft und im Uebrigen vorzugsweise solche Personen eingeladen waren, welche mit dem Könige und mit dem deutschen Kaiser zugleich in Ems waren. Der König brachte die Gesundheit des Kaisers Wilhelm aus und gedachte seiner besonders als des Großvaters der Kronprinzessin.

Petersburg, 22. März. Der „Golos" widmet dem Kaiser Wilhelm anläßlich des heutigen Geburtstags einen sympathischen Leitartikel, welcher mit den Worten schließt: In innigem Gefühle vereinigen wir uns mit den Millionen Herzen, welche dem Kaiser Wilhelm eine noch lange und friedliche Regierung wünschen.

Berlin, 22. März. In der unter dem Vorsitze des Staatsministers von Bötticher am 21. März abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths genehmigte die Versammlung einen auf Gewährung eines Ruhegehalts gerichteten Antrag und ertheilte den Anträgen der Ausschüsse betreffend die Aufstellung halbmonatlicher Uebersichten über die mit dem Anspruch auf Zoll- und Steuervergütung abgefertigten Zuckermengen, die Abänderung von Tarasätzen, sowie die Anmeldung und Besteuerung von Tabakspflanzungen für Unterrichts- und Zierzwecke, ihre Zustimmung. Nachdem sodann der Entwurf einer Marschroute für Kriegsverhältnisse nebst zugehöriger Verordnung mit einigen nicht wesentlichen Abänderungen genehmigt worden war, erklärte sich die Versammlung zum Schluß auch mit dem Entwurfe von Bestimmungen, betreffend die Beglaubigung von Thermo-Aräometern für Mineralöle und mit der Anwendung dieser Instrumente bei der zollamtlichen Abfertigung von Mineralölen einverstanden.

Weimar, 22. März. Anläßlich des 50jährigen Todestags Göthe's fand in der Fürstengruft eine Gedächtnißfeier statt. An dem Grabe Göthe's wurden Lorbeerkränze niedergelegt Namens der Stadt Weimar und des Weimarschen Theaters, des deutschen Schriftstellerverbandes, der Concordia zu Wien, der deutschen Schillerstiftung, des Vereins Berliner Presse, des Symposion zu Leipzig, der deutschen Frauen Prags und der Cotta-schen Verlagshandlung.

Braunschweig, 22. März. In der heutigen Landtagssitzung erklärte der Finanzminister Graf Wrisberg auf eine bezügliche Interpellation, die Landesregierung habe noch keinen bestimmten Entschluß fassen können, welche Stellung sie dem Tabaksmonopol-Entwurf gegenüber einzunehmen habe, zumal noch nicht definitiv feststehe, ob und wann derselbe beim Bundesrath eingebracht, eventuell mit welchen Abänderungen dies geschehen werde. — Der Landtag hat sich bis zum 27. April vertagt.

Wien, 22. März. Die „Polit. Korresp." dementirt die Meldung verschiedener Zeitungen in Betreff einer Entrevue des Kaisers Franz Josef mit dem König Humbert in Turin am 14. April und fügt hinzu, daß in Betreff des Gegenbesuches des Kaisers bisher keinerlei Verhandlungen stattgefunden haben, geschweige denn, daß Zeit und Ort des Besuches bereits fixirt wären.

Wien, 22. März. [Offiziell.] FML. Jovanovic hatte am 19. d. gemeldet:

Generalmajor Sekulich sollte durch das obere Narentathal, Generalmajor Cveits über Pluzine, Oberst Schulenburg über Glavaticevo und Backo Polie am 20. d. bei Ulok eintreffen. Gleichzeitig sollten nebst Ulok noch einige Orte der Umgegend, eventuell auch im oberen Narentathale dauernd besetzt werden. Generalmajor Cveits und Oberst Schulenburg sollten auch die Gegend von Ramizono, Zivanj, Selani, Tresnovica, Bionogi und Selo aufklären und durchstreifen. Wie nun FML. Dahlen am 21 d. Nachmittags meldet, ist der anläßlich der Bewegung der vorbenannten 3 Kolonnen gegen Ulok sofort zur Mitwirkung befehligte Oberst Arlow am 19. d. aus Kalinovic unter Detachirung kleinerer Abtheilungen nach Glina und Hotovlje mit der Hauptkolonne gegen Obalj vorgegangen. Am 20. d. Vormittags erreichte die Hauptkolonne und die über Glina kommende Seitenkolonne die Höhen von Stranji. Die Seitenkolonne aus Hotovlje war zu derselben Zeit bei der Narenta-Ueberfuhr Luk eingetroffen. Die gegen Ulok vorgesendete Abtheilung hatte ein Geplänkel mit einem kleinen Insurgententrupp ohne Verluste zu erleiden. Am Mittag wurde die Verbindung mit den Kolonnen Cveits und Sekulich hergestellt. Auf die Nachricht, daß bei Zivany und Bjelemik Insurgentenansammlungen stattgefunden hätten, wurde am 18. d. M. aus Konyica eine Kolonne die Narenta aufwärts entsendet, welche sich am 19. d. in Glavaticevo mit der Kolonne Schulenburg vereinigte, ohne auf Insurgenten zu stoßen. Oberst Arlow hatte in Obalj erfahren, daß am 18. und 19. d. etwa 400 Insurgenten unter Tungus und Forta in Obalj und Zezero gewesen seien. — Die Brigade Leddihn ist am 20. d. in Serajewo eingerückt. Die Stimmung, die Haltung und der Gesundheitszustand der Truppen sind trotz der überstandenen Strapazen vorzüglich. Die Leistungen der Truppen im Ueberwinden der Terrainschwierigkeiten in der rauhen Jahreszeit haben ihre Wirkung auf die Bevölkerung nicht verfehlt, und haben den Wahn derselben, daß die Soldaten entlegene Gebirgsgegenden vielleicht nicht erreichen könnten, vollkommen zerstört. — Bei Cajnica zeigen sich Insurgentenschwärme in der Gesammtzahl von 2 bis 300 Mann. Von Foca und Gorazda sind Truppen gegen Cajnica dirigirt worden. Am 19. d. ist ein Train mit der Bedeckungs-Mannschaft des 77. Infanterie-Regiments zwischen Cajnica und Gorazda von ca. 200 Insurgenten angegriffen worden. Ein Infanterist und ein Trainsoldat wurden hierbei getödtet. Als jedoch eine Truppenabtheilung aus Gorazda auf dem Kozara-Sattel anlangte, ergriffen die Insurgenten die Flucht und wurden in der Richtung auf Buckovici verfolgt. Am 17. d. ist aus Praca eine Kolonne über Han Drahoica, und Bogovice gegen den Stolac-Berg vorgegangen, weil dort Insurgenten konstatirt wurden. Die Vorhut stieß auf 50 Insurgenten und lieferte denselben ein kurzes Feuergefecht ohne eigenen Verlust. Die Insurgenten hatten 3 Verwundete. Am 18. d. Mts. durchstreifte eine Kolonne von Usti-Kolina aus die Orte Bratis, Kadic, Gurovic, Bahoj, Okotirte und Nokope, dann das untere Osanica-Thal bis Osanica. Die Einwohner der genannten Orte sind bestimmt im Einverständniß mit den Insurgenten, welche nicht angetroffen wurden.

FML. Jovanovic meldet unterm 21. d. Mts., daß in der Krivoscie bei Crkvice Geplänkel mit einzelnen kleinen Insurgentenbanden stattfanden.

London, 21. März. [Unterhaus.] Im weiteren Verlaufe der Sitzung sprach sich der Premier Gladstone für den Antrag Arnold's betreffs der Gleichheit des Wahlrechtes und einer neuen Eintheilung der Wahldistrikte aus, erklärte jedoch, daß keine Aussicht vorhanden sei, demselben sofort Folge zu geben, obwohl das jetzige Parlament dazu berufen sei, die Frage zu lösen und sich vor Ablauf der Legislaturperiode damit beschäftigen solle. Er glaube, eine Vermehrung der Arbeitervertretung sei wünschenswerth; eine Erweiterung des Wahlrechts würde zur Eintracht der Bevölkerungsklassen und zur Stärkung der Verfassung beitragen. Bleenerhasset beantragte ein Amendement, dahin gehend, daß keinerlei Veränderung des Wahlrechts stattfinden solle, so lange nicht das Haus über die relativen Vortheile der verschiedenen Wahlsysteme hinreichend informirt sei. Schließlich wurde von Collins die Vertagung der Debatte beantragt. Gladstone erklärte, daß er ein Votum über die Vertagung der Debatte als einen Ausdruck der Meinung des Hauses über den Arnold'schen Antrag ansehen werde; mehrere andere Deputirte erklärten, daß ein Votum über die Vertagung der Debatte als ein Votum gegen den Arnold'schen Antrag nicht angesehen werden könne. Der Antrag auf Vertagung der Debatte wurde mit 192 gegen 137 Stimmen abgelehnt, die Fortsetzung der Berathung hierauf aber vertagt.

Southampton, 21. März. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Main" ist hier eingetroffen.

New-York, 21. März. Der Dampfer „England" von der National-Dampfschiffs-Kompagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Petersburg, 22. März. Der Kaiser Alexander sandte dem Kaiser Wilhelm anläßlich seines Geburtsfestes heute früh ein Telegramm, welches den Wunsch auf eine lange Erhaltung seiner für den Frieden Europas und die freundschaftlichen Beziehungen beider Länder so kostbaren Tage ausdrückt. Zum Galadiner in Gatschina waren, außer den Mitgliedern der deutschen Botschaft, der Staatssekretär Giers und alle Ritter des rothen Adlerordens eingeladen. Der Zar toastete auf den deutschen Kaiser im Sinne seines Glückwunschtelegramms.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Wetterbericht vom 22. März, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.		Wetter.		Temp. i. Cels. Grad
Mullaghmore	—					
Aberdeen	762	NNW	7	wolkig	[1])	3
Christiansund	747	NW	6	wolkig		3
Kopenhagen	754	WSW	2	Dunst		2
Stockholm	747	SW	6	wolkig		4
Haparanda	744	O	2	Schnee		0
Petersburg	753	SSO	2	bedeckt		5
Moskau	766	S	1	halb bedeckt		—1
Cork, Queenst.	772	NNW	5	heiter	[2])	6
Brest	766	N	5	halb bedeckt	[3])	7
Helder	—					
Sylt	754	still		wolkenlos		1
Hamburg	755	S	1	wolkig	[4])	2
Swinemünde	755	still		bedeckt	[5])	5
Neufahrwasser	756	SW	1	bedeckt	[6])	6
Memel	754	SW	2	bedeckt		6
Paris	—					
Münster	753	S	2	Schnee		1
Karlsruhe	757	SW	7	bedeckt		4
Wiesbaden	754	W	2	bedeckt	[7])	4
München	756	W	3	bedeckt	[8])	8
Leipzig	754	SSW	1	Regen		6
Berlin	754	S	1	bedeckt	[9])	6
Wien	756	still		Nebel		4
Breslau	755	SSO	2	wolkig	[10])	11
Ile d'Aix	—					
Nizza	—					
Triest	760	O	1	halb bedeckt		12

[1]) Grobe See. [2]) Seegang mäßig. [3]) Grobe See. [4]) Reif, Thau, dunstig. [5]) Gestern Regen. [6]) Abends entferntes Gewitter. [7]) Nachmittags Gewitter mit Regen und Schloßen. [8]) Nachts feiner Regen. [9]) Nachm., Nachts Regen. [10]) Nachm. Regen.

Skala für die Windstärke:

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Uebersicht der Witterung.

Ein Gebiet hohen Luftdrucks vom Ocean kommend, breitet sich über die britischen Inseln aus, wo bei äußerst rasch steigendem Barometer starke nördliche und nordwestliche Winde eingetreten sind, welche über der Westhälfte Deutschlands erhebliche Abkühlung hervorbrachten. Ueber Zentraleuropa nördlich vom Fuße der Alpen, wo unter dem Einflusse sekundärer Bildungen weit verbreitete Gewitter vorkamen, ist das Wetter trübe im Westen zu Regen oder Schneefällen geneigt.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 22. März	Morgens	0,90	Meter.
„ „ 22. „	Mittags	0,88	„
„ „ 23. „	Morgens	0,86	„

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 22. März. (Schluß-Course.) Fest.

Lond. Wechsel 20,485. Pariser do. 81,05. Wiener do. 169,80, K.-M. St.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 99⅝. K.-M.-Pr.-Anth. 127⅝. Reichsanl. 101¼. Reichsbank 148¼. Darmstb. 155⅝. Meininger B. 89⅝. Oest.-ung. Bk. 694,00. Kreditaktien 273⅝. Silberrente 64¼. Papierrente 63¼. Goldrente 78⅝. Ung. Goldrente 74⅛. 1860er Loose 119½. 1864er Loose 319,00. Ung. Staatsl. 226,00. do. Ostb.-Obl. II. 92⅛. Böhm. Westbahn 254. Elisabethb. —. Nordwestbahn 175¼. Galizier 253¾. Franzosen 261. Lombarden 119⅞. Italiener 88½. 1877er Russen 86⅝. 1880er Russen 69⅝. II. Orientanl. 56¾. Zentr.-Pacific 111⅝. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 56¾. Wiener Bankverein 102⅝, ungarische Papierrente —. Buschtiebrader —. Junge Dresdner —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 273¾, Franzosen 261, Galizier 253½, Lombarden 120⅝, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, österr. Goldrente —.

Frankfurt a. M., 22. März. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 274½, Franzosen 261¼, Lombarden 120, Galizier 253⅛, österreichische Goldrente —, ungarische Goldrente —, II. Orientanleihe —, österr. Silberrente —, Papierrente —. III. Orientanl. —, 1867er Russen —. Fest.

Wien, 22. März. (Schluß-Course.) Anfangs fest, später schwächer, zum Schluß wieder fest, aber still.

Papierrente 74,87½. Silberrente 75,80. Oesterr. Goldrente 93,10. Ungarische Goldrente 118,70. 1854er Loose 118,70. 1860er Loose 129,50. 1864er Loose 169,00. Kreditloose 176,50. Ungar. Prämienl. 117,00. Kreditaktien 314,00. Franzosen 306,50. Lombarden 142,00. Galizier 298,00. Kasch.-Oderb. 141,50. Pardubitzer 149,50. Nordwestbahn 207,20. Elisabethbahn 207,00. Nordbahn 2512,50. Oesterreich. ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 122,20. Anglo-Austr. 124,00. Wiener Bankverein 115,25. Ungar. Kredit 309,75. Deutsche Plätze 58,80. Londoner Wechsel 120,45. Pariser do. 47,62, Amsterdamer do. 99,35. Napoleons 9,53½. Dukaten 5,61. Silber 100,00. Marknoten 58,80. Russische Banknoten 1,20¼. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 165,00. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn —,—.

4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —, Elbthal 217,00, ungarische Papierrente 86,40, ungar. Goldrente 87,00, Buschtierader B. —,—. Ung. Präml. —. Eskompte —,—.

Petersburg, 22. März. Wechsel auf London $24\frac{5}{32}$. II. Orient-Anleihe 90⅛. III. Orientanleihe 90⅛.

Florenz, 22. März. 5pCt. Italien. Rente 91,14, Gold 20,69.

London, 22. März. Ruhig. Consols $101\frac{5}{16}$, Italien. 5pr. Rente 87⅞, Lombard. 12⅛, 3proz. Lombarden alte 11, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 82¼, 5proz. Russen de 1872 84¼, 5proz. Russen de 1873 83¼, 5proz. Türken de 1865 11⅝, 3½proz. fundirte Amerikaner 105, Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —. Ungarische Goldrente 72½, Oesterr. Goldrente 79, Spanier 27⅞, Egypter 66⅝, 4proz. preuß. Consols —. 4proz. bair. Anleihe —.

Platzdiscont 3 pCt. Silber —.

In die Bank flossen heute 246,000 Pfd. Sterl.

Newyork, 21. März. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 95, Wechsel auf London 4,85¼, Wechsel auf Paris 5,18⅛, 3½proz. fundirte Anleihe 103¼, 4prozentige fundirte Anleihe von 1877 118½, Erie-Bahn 37⅝, Zentral-Pacific 115, Newyork Zentralbahn 132⅝, Chicago-Eisenbahn 141. Cable Transfers 4,90.

Geld leicht, für Regierungssicherheiten 2½, für andere Sicherheiten 5 Prozent.

Produkten-Kurse.

Köln, 22. März. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 23,60, fremder loco 23,00, pr. März 22,90, per Mai 22,20, per Juli 22,00, Roggen loco 19,50, pr. März 16,30, per Mai 15,85, per Juli 15,80, Hafer loco 16,50. Rüböl loco 30,50, pr. Mai 28,90, per Oktober 28,00.

Bremen, 22. März. Petroleum. (Schlußbericht) besser. Standard white loco 7,20 Br., per April 7,20 Br., per Mai 7,35 Br., pr. Juni 7,50 Br., pr. August-Dezember 7,90 bezahlt und Käufer.

Hamburg, 22. März. Getreidemarkt. Weizen loco unver., auf Termine ruhig. Roggen loco unver., auf Termine ruhig. Weizen per April-Mai 214,00 Br., 213,00 Gd., per Mai-Juni 214,00 Br., 213,00 Gd. Roggen per April-Mai 154,00 Br., 153,00 Gd., per Mai-Juni 152,00 Br., 151,00 Gd. Hafer u. Gerste unver. Rüböl ruhig, loco 56,50, per Mai 56,50. Spiritus unver., per März 37¾ Br., per April-Mai 37¾ Br., per Mai-Juni 37¾ Br., per Juli-August 38¼ Br. — Kaffee sehr ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 7,50 Br., 7,40 Gd., per März 7,40 Gd., per August-Dezember 8,00 Gd. — Wetter: Trübe.

Wien, 22. März. (Getreidemarkt.) Weizen pr. Frühjahr 12,20 G., 12,25 Br. Hafer pr. Frühjahr 8,20 Gd., 8,22 Br. Mais pr. Mai-Juni 7,53 Gd., 7,57 Br.

Pest, 22. März. Produktenmarkt. Weizen loco und auf Termine fest, pr. Frühjahr 12,04 Gd., 12,07 Br., pr. Herbst 10,80 Gd., 10,85 Br. — Hafer pr. Frühjahr 7,97 Gd., 8,00 Br. — Mais pr. Mai-Juni 7,22 Gd., 7,25 Br. — Kohlraps pr. August-September 13. — Wetter: Prachtvoll.

Paris, 22. März. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per März 30,50, per April 30,50, per Mai-Juni 30,10, per Mai-August 29,40. Roggen behauptet, per März 19,25, per Mai-August 19,50. Mehl 9 Marques matt, per März 62,80, per April 63,00, per Mai-Juni 63,30, per Mai-August 62,80. — Rüböl fest, per März 70,00, per April 70,25, per Mai-August 72,50, per September-Dezember 73,75. Spiritus fest, per März 60,75, per April 61,25, per Mai-Juni —, per Mai-August 62,50, per Septbr.-Dezember 57,75. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 22. März. Rohzucker 88° loco beh., 57,25 a 57,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. per März 65,30, pr. April 65,80, per Mai-August 67,12.

Amsterdam, 22. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, per Mai 306. Roggen loco niedriger, auf Termine unver., pr. März 183, per Mai 180. Raps pr. Frühjahr 350, pr. Herbst 358 fl. Rüböl loko 33¼, per Mai 32⅝, per Herbst 32¾.

Amsterdam, 22. März. Bancazinn 68.

Antwerpen, 22. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18 bez. u. Br., per April 18 Br., per Mai 18 bez. u. Br., per Septbr.-Dezbr. 19¾ bez. u. Brief. Ruhig.

London, 22. März. An der Küste angeboten 5 Weizenladung. — Wetter: Nachtfrost.

London, 22. März. Havannazucker Nr. 12 24½. Stetig.

London, 22. März. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 38,600, Gerste 6500, Hafer 33,400 Qrts.

Weizen, Gerste und Mehl fest, Hafer und Mais unverändert, Malzgerste gedrückt.

London, 22. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letzten Montag: Weizen 38,560, Gerste 6550 Hafer 33,400 Qrts.

London, 22. März. In der gestrigen Wollauktion blieben gute Wollen fest, fehlerhafte Wollen etwas schwächer.

Glasgow, 22. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 48 sh. 1½ d.

Hull, 22. März. Getreidemarkt. Fremder Weizen fester, englischer 1 sh. höher. — Wetter: Schneesturm.

Newyork, 21. März. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork $12\frac{3}{16}$, do. in New-Orleans 12, Petroleum in Newyork 7⅝ Gd., do. in Philadelphia 7½ Gd., rohes Petroleum 6¾, do. Pipe line Certificates — D. 79 C. Mehl 4 D. 90 C. Rother Winterweizen loko 1 D. 40 C. do. per März 1 D. 41 C., do. pr. April 1 D. 41¾ C., do. pr. Mai 1 D. 41⅝ C. Mais (old mixed) 76 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7¼. Kaffee (Rio-) 9⅝. Schmalz Marke (Wilcox) $11\frac{3}{16}$, do. Fairbanks 11¼, do. Rohe u. Brothers $11\frac{1}{16}$. Speck (short clear) 9⅝ C. Getreidefracht 2. Fracht für Getreide nach Liverpool — d.

Produkten-Börse.

Berlin, 22. März. Wind: NO. Wetter: Regen.

Weizen per 1000 Kilo loko 202—235 M. nach Qualität gefordert, abgel. Anmeld. — bezahlt, defekter Polnischer — Mark, ab Bahn, per Februar — bezahlt, per März — M. bez., per April-Mai 219½—220 bez., per Mai-Juni 218½—219 bez., per Juni-Juli 218½—219 bez., per Juli-August 212—212½ bez., per September-Oktober 210—210½ bez. Gekündigt — Ztr. Regulirungspreis —. **Roggen** per 1000 Kilo loko 158 bis 172 Mark nach Qualität gefordert, inländischer 165—171 Mark ab Bahn bezahlt, exqu. do. — M. ab Bahn bezahlt. feiner polnischer — Mark ab Bahn bezahlt, def. russischer — M. ab B. bez., russischer u. polnischer u. Gal. 160—163 Mark ab Bahn — M. bez., per März 163½ Mark bez., per März-April — Mark bezahlt, per April-Mai 162—161½—162¼ bezahlt, Mai — bez., Mai-Juni 159½—159½—159¼ bez., Juni-Juli 157¼—156¾ bis 157½ bez., Juli-August 155½—155¼—156 bez., Sep.-Okt. 155¼—155—155½ bez., Gekünd. 3000 Ztr. Regulirungspreis 163 M. — **Gerste** per 1000 Kilo loko 129—200 Mark nach Qualität gefordert. — **Hafer** per 1000 Kilo loko 127—172 Mark nach Qualität gefordert, russischer und polnischer 130 bis 143 M. bezahlt, ost- und westpreußischer 142—153 M. bezahlt. pommerscher und Uckermärker 132 bis 147 M. bezahlt, schlesischer 149 bis 156 bez., f. do. 157—162 bez., böhmischer 149—156 M. bezahlt, f. do. 157—162 M. bez. fein weiß mecklenburgischer — ab B. bez., März — bezahlt, per April-Mai 138½—138 bezahlt, per Mai-Juni 139 Mark bezahlt, per Juni-Juli 141 Mark bez. Gekündigt — Ztr. Regulirungspreis — Mark — **Erbsen** per 1000 Kilo Kochwaare 160 bis 200 M., Futterwaare 142 bis 158 Mark. — **Mais** per 1000 Kilo loko 140—153 nach Qualität gefordert, per Februar — M., Februar-März — M., per April-Mai 139 M. bez., Mai-Juni 138 bezahlt, per Juni-Juli 136 M., per September-Oktober 135 G. — Gekündigt — Ztnr. — M. Regulirungspreis — M. — **Weizenmehl** per 100 Kilogramm brutto 00: 31,00 bis 29,50 Mark, 0: 28,50 bis 27,50 M., 0/1: 27,50 bis 26,50 Mark. — **Roggenmehl** inkl. Sack 0: 24,25 bis 23,25 Mark, 0/1: 22,75 bis 21,75 M., März 22,65 bezahlt, März-April 22,50—22,55 bezahlt, April-Mai 22,30—22,35 bez., Mai-Juni 22,15—22,20 bez., Juni-Juli 22,00—22,05 bezahlt, Juli-August 21,80—21,85 bezahlt. — Marke Klix-Bärwalde — bez. Gekündigt 500 Ztr. Regulirungspreis 22,60 Mark. — **Oelsaat** per 1000 Kilo —. Winterraps — M., Winterrübsen — Mark. — **Rüböl** per 100 Kilo loko ohne Faß 54,3 M., loko mit Faß 54,6 M., per März — M. bez., per März-April — Mark, bezahlt, April-Mai 54,8 bezahlt, Mai-Juni 55,2 bezahlt, Juni-Juli 55,5 bezahlt, September-Oktober 55,6 bezahlt. Gekünd. — Zentner. Regulirungspreis — Mark. — **Leinöl** per 100 Kilo loko — M. — **Petroleum** per 100 Kilo loko — Mark, per März 23,8 Mark bezahlt, per März-April 23,3 Mark, per April-Mai 23,2 G., per Mai-Juni — Mark bezahlt per September-Oktober 24,5 bezahlt. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis —,— Mark — **Spiritus** per 100 Liter loko ohne Faß 45,0 Mark bezahlt, mit Faß — Mark bezahlt, per März — nom., per März-April — nom., per April-Mai 46,5—46,8 bezahlt, per Mai — Mark bezahlt, per Mai-Juni 46,7—47,1 bezahlt, per Juni — Mark bezahlt, per Juni-Juli 47,7—48,0 bezahlt, per Juli-August 48,8—49,6 bezahlt, per August-September 49,3—49,6 bez., per September-Oktober 49,0 bis 49,3 bez. Gekündigt — Liter. Regulirungspreis — Mark.

(B. B.-Z.)

Stettin, 22. März. [An der Börse.] Wetter: Regnig. + 6 Gr. R. Barometer 28,1. Wind: Ost.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilo loko gelber inländischer 210 bis 222 M., weißer 212—222 M., geringer 184—198 M. bez., per April-Mai 221,5 M. bez., per Mai-Juni 220,5 M. bez., per Juni-Juli 220 M. bez., per Juli-August 213,5 M. bez., per September-Oktober — M. bez. — **Roggen** loko fest, Termine matt, per 1000 Kilo loko inländischer 160 bis 163 M., per April-Mai 160—160,5 bis 160 M. bez., per Mai-Juni 158,5—158 M. bez., per Juni-Juli 156,5 M. bez., per Juli-August — M. bezahlt, per September-Oktober — M. bez. — **Gerste** sehr flau, per 1000 Kilo loko Brau- 145 bis 160 M., Futter- 127 bis 138 M. — **Hafer** ruhig, per 1000 Kilo loko inländischer 136—145 M., feiner 150 M. bez., mit Geruch 124 bis 132 M. bez. — **Erbsen** und Mais ohne Handel. — **Winterrübsen** geschäftslos, per 1000 Kilo per April-Mai 255 Mark bez., per Mai-Juni — M. bez., per Juni-Juli — M. bez., per Juli-August — M. bez., per September-Oktober 258,5 M. Br. — **Rüböl** stille, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 56,5 M. Br., per März 55,5 M. Br., per April-Mai 55,25 M. bez., per September-Oktober 55,5 M. Br. — **Winterraps** per 1000 Kilo loko — M. bez. — **Spiritus** behauptet, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 43,3 M. bezahlt, mit Faß — Mark bezahlt, kurze Lieferung, per März 44,4 M. nom., per April-Mai 45,5—45,2—45,4 M. bez., Br. und Gd., per Mai-Juni 46 M. bezahlt, per Juni-Juli 46,7 M. bez., per Juli-August 47,4 M. bez., per August-September 48,2 M. bez., per September-Oktober — M. bezahlt. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen — M., Roggen — M., Rübsen — M., Rüböl 55,5 M., Spiritus 44,4 M. — **Petroleum** loko 7,35 M. transf. bezahlt, alte Usanze — M. tr. bez., per September-Oktober — M. transf. bez. Regulirungspreis 7,35 Mk.

Heutiger Landmarkt: Weizen 210—224 M., Roggen 160—170 M., Gerste 150—158 M., Hafer 150—160 M., Erbsen 170—195 M., Kartoffeln 30—45 M., Heu 3—3,5 M., Stroh 42—45 M.

(Ostsee-Ztg.)

Berlin, 22. März. Obgleich von keiner Seite irgend welche ungünstige Meldungen vorlagen, so zeigte die Börse doch heut eine „weniger vertrauensvolle Physiognomie". Von den auswärtigen Plätzen, insbesondere von der Wiener Börse waren Kurs-Notirungen gemeldet, die gegen die gestrigen Schlußkurse nur eine höchst unwesentliche Abweichung konstatiren; der hiesigen Spekulation, die sich ja überhaupt nur in den seltensten Fällen aus eigener Anschauung bewegt, fehlte es daher an der unentbehrlichen Leitung und schwankte daher unsicher hin und her. Diese Unsicherheit sprach sich denn auch vollständig in der Kursentwickelung der österreichischen Kreditaktien aus. Die Spannweite der Kursveränderungen, die überdies mehrfach zu verzeichnen waren, überschritt anfänglich kaum eine Mark, erst später trat, als die festere Stimmung mehr zum Durchbruch gelangte, ein etwas größerer Kursaufschwung ein. Der Umfang der geschäftlichen Thätigkeit blieb aber auf allen Gebieten ein äußerst geringfügiger. Es wollte scheinen, als zögen die einheimischen Eisenbahnaktien wieder etwas mehr die Aufmerksamkeit auf sich, wenigsten gelangte für diese Werthe eine unzweifelhaft feste Stimmung zum Ausdruck, etwas herabgestimmter war die Meinung für die österreichische Eisenbahnaktien. Banknoten und Industriepapiere verhielten sich sehr ruhig, desgleichen auch sämmtliche festverzinslichen Werthe. Russische Effekten hatten von ihrer gestrigen Festigkeit etwas eingebüßt. — Per Ultimo notiren: Franzosen 524—522,50 Gd., Lombarden 243—243,50—242,50, Kreditaktien 547—546—549—577,50, Wiener Bank-Verein 203,50, Darmstädter Bank 154,90—155,25 bis 155, Diskonto-Kommandit-Antheile 194,10—193,90—194,10, Deutsche Bank 152,40—152,25, Dortmunder Union 92¾ bis 92,60, Laurahütte 112,75—112,50. Der Schluß war ruhig. Privatdiskont 3 pCt.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 22. März 1882.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Preuß. Konf. Anl.	4½	104,50 bzG
do. neue 1876	4	101,20 B
Staats-Anleihe	4	101,20 bz
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	100,40 B
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,50 G
do. do.	3½	100,60 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	101,50 G
Pfandbriefe:		
Berliner	5	108,10 G
do.	4½	104,60 G
Landsch. Central	4	100,60 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	95,25 bz
do neue	3½	90,40 bzG
do.	4	100,20 bzB
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	90,40 G
do.	4	100,10 bz
do.	4	
Westpr. rittersch.	3½	90,50 G
do.	4	100,50 G
do. I. B.	4	100,25 B
do. II. Serie	4½	103,90 B
Neuldsch. II. Serie	4	100,10 bz
do. do.	4½	103,60 bz
Posensche, neue	4	100,25 bzG
Sächsische	4	100,50 G
Pommersche	3½	90,40 G
do.	4	100,30 bzB
do.	4½	101,70 bz
Schlesische altl.	3½	93,40 bz
do. alte A.	4	
do. neue I.	4	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,70 bz
Pommersche	4	100,50 bz
Posensche	4	100,50 G
Preußische	4	100,60 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	100,70 bz
Sächsische	4	100,75 B
Schlesische	4	100,70 B
20-Frankstück		16,23 G
do. 500 Gr.		
Dollars		4,22,5 bz
Imperials		
do. 500 Gr.		13,93 G
Engl. Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,00 bzG
Oesterr. Banknot.		169,95 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		205,00 bz

Deutsche Fonds.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	101,20 bz
P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	142,80 bzG
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	307,00 B
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	134,75 bz
do. 35 fl. Oblig.	—	213,00 G
Bair. Präm.-Anl.	4	134,00 G
Braunsch. 20 thl.-L.	—	98,80 B
Brem. Anl. v. 1874	4	100,70 G
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	127,25 bzG
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	123,25 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	120,25 bzB
do. II Abth.	5	118,25 bz
Hamb. 50-Thlr.-L.	3	187,50 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	177,30 G
Mecklb. Eisenbhanl.	3½	95,50 B
Meininger Loose	—	27,40 B
do. Pr.-Pfdbr.	4	118,50 B
Oldenburger Loose	3	149,20 bz
D.-G.-C.-B-Pf. 110	5	109,00 bzG
do. do.	4	109,00 bzG
Dtsch. Hypoth. unk.	5	103,70 bzB
do. do.	4½	102,00 bz
Mein. Hyp.-Pf.	4½	100,50 G
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	100,20 bz
Komm Hyp.-Pfdbr.		
Pomm. H.-B. I. 120	5	106,00 bz
do. II. IV. 110	5	102,80 G
Pomm. III. rkz. 100	5	100,60 bz
Pr. C.-B.-H.-Br. rz.		
do. do. 110	5	107,25 bz
do. do. 110	4½	
Pr. C.-B.-Pfdbr. 100	5	103,00 B
do. do. rückz. 100	4½	98,90 bzG
do (1872 u. 74)	4	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	104,80 bzG
do. II. rckz. 100	5	100,50 B
Schles. Bod.-Cred.	5	102,60 bz
do. do.	4½	105,80 G
Stettiner Nat.-Hyp.	5	100,40 bz
do. do.	4½	102,50 bzG
Kruppsche Obligat.	5	110,00 B

Ausländische Fonds.

Amerik. gek. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	
Oesterr. Goldrente	4	78,75 bz
do. Pap.-Rente	4½	63,60 bzB
do. Silber-Rente	4½	64,30 bzG
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	335,00 B
do. Lott.-A. v. 1860	5	119,30 bz
do. do. v. 1864	—	319,90 B
Ungar. Goldrente	6	100,90 G
do. St.-Eisb. Akt.	5	94,10 G
do. Loose	—	225,00 bzG
Italienische Rente	5	88,80 bz
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	
Finnische Loose	—	49,00 G
Russ. Centr.-Bod.	5	71,90 bz
do. Boden-Credit	5	80,70 bzG
do Engl. A. 1822	5	83,70 bz
do. do. A. v. 1862	5	
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	84,70 bzB
do. do. 1872	5	84,70 bzB
do. do. 1875	4½	75,50 bzG
do. do. 1877	5	88,50 bz
do. do. 1880	4	69,60 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	138,25 G
do. do. v. 1866	5	135,10 bzG
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	82,25 bzB
do. Pol. Sch.-Obl.	4	81,60 bzG
do. do. kleine	4	
Poln. Pfandbr.	5	62,80 bz
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	54,50 bzG
Türk. Anl. v. 1865	—	12,25 bzB
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	169,80 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	168,85 bz
Petersb. 100 R. 8 W.	203,75 bz
do. 100 R. 3 M.	202,35 bz
Warschau 100 R 8 T.	204,70 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 5. Bremen —, Brüssel 4½, Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 4, Paris 4. Petersburg 6. Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	39,00 B
Bk. f. Sprit-u. Pr.-H.	4	72,25 bzG
Berl. Handels-Ges.	4	106,50 bzG
do. Kassen-Verein.	4	193,50 B
Breslauer Disk.-Bk.	4	91,10 bzB
Centralbk. f. B.	4	
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	85,50 bz
Cöln. Wechslerbank	4	95,00 bzG
Danziger Privatb.	4	107,75 G
Darmstädter Bank	4	155,60 bz
do. Zettelbank	4	107,75 G
Dessauer Creditb.	4	99,00 B
do. Landesbank	4	120,00 bz
Deutsche Bank	4	152,25 bz
do. Genossensch.	4	128,00 B
do. Hyp.-Bank.	4	87,00 G
do. Reichsbank.	4½	148,50 bzG
Disconto-Comm.	4	194,25 bz
Geraer Bank	4	97,00 G
do. Handelsb.	4	91,25 G
Gothaer Privatbk.	4	118,00 B
do. Grundkredb.	4	86,50 G
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	93,00 G
Leipziger Creditb.	4	155,00 bzG
do. Discontob.	4	114,70 bzG
Magdeb. Privatb.	4	116,00 G
Mecklb. Bodencred.	4	
do. Hypoth.-B.	fr.	95,75 G
Meining. Creditbk.	4	89,50 bzB
do. Hypothekenbk.	4	91,30 bzG
Niederlausitzer Bank	4	90,50 B
Norddeutsche Bank	4	167,50 G
Nordd. Grundkredit	4	48,75 B
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	96,75 bzB
Posen. Landwirthsch	4	
Posener Prov.-Bank		121,00 G
Posener Spritaktien	4	60,00 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	108,00 bzG
do. Centralbdn.	4	120,50 bz
do. Hyp.-Spielh.	4	80,00 bzG
Produkt.-Handelsbk	4	75,00 G
Sächsische Bank	4	122,00 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	86,30 bzG
Schles. Bankverein	4	107,25 bzG
Südd. Bodenkredit	4	131,00 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Bauges.	4	57,75 bz
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	56,75 bzG
Dortmunder Union	4	12,40 B
Egells Masch.-Akt.	4	21,50 bz
Erdmannsd. Spinn.	4	36,50 B
Floraf. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	75,80 bz
Gelsenkirch.-Bergw.	4	126,25 bzG
Georg-Marienhütte	4	89,00 bzG
Hibernia u. Shamr.	4	82,20 bzG
Immobilien (Berl.)	4	81,50 G
Kramsta, Leinen-F.	4	94,75 B
Lauchhammer	4	27,00 G
Laurahütte	4	112,50 bz
Luise Tiefb.-Bergw.	4	37,00 G
Magdeburg. Bergw.	4	111,10 G
Marienhüt. Bergw.	4	42,25 G
Menden u. Schw. B.	4	67,50 G
Oberschl. Eis.-Bed.		46,50 bzG
Oelheim. Petrol.-A.	4	71,50 bzG
Phönix B.-A. Lit. A	4	82,00 bzB
Phönix B.-A. Lit. B.	4	35,00 bz
Redenhütte cons.	4	90,10 G
Rhein.-Nass. Bergw.	4	67,60 bzG
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	17,00 G
Unter den Linden	4	13,60 bz
Wöhlert Maschinen	4	17,00 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	49,70 bz
Altona-Kiel	4	199,60 bz
Bergisch-Märkische	4	125,00 B
Berlin-Anhalt	4	150,00 bzB
Berlin-Dresden	4	13,30 bzB
Berlin-Görlitz	4	36,10 G
Berlin-Hamburg	4	311,75 bzG
Bresl.-Schw.-Frbg	4	96,40 bz
Hall.-Sorau-Guben	4	19,75 bz
Märkisch-Posener	4	37,80 G
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	27,25 G
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	245,00 bzG
do. Lit. B.	3½	190,90 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	62,30 bzG
Rechte Oderuferb.	4	171,00 bzG
Rhein-Nahebahn	4	15,10 G
Stargard-Posen	4½	103,10 bz
Thüringische	4	213,60 bzG
do. Lit. B. v. St. gar.	4	100,75 bzG
do. Lit. C. v. St. gar.	4½	113,20 G
Ludwigsh.-Bexbach	4	203,40 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	100,35 bz
Weimar-Geraer	4½	48,25 bz
Albrechtsbahn	5	34,50 bzG
Amsterd.-Rotterd.	4	142,00 bzG
Aussig-Teplitz	4	244,80 bz
Böhm. Westbahn	5	127,30 bz
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	138,00 bzG
Elisabeth-Westbahn	5	88,40 bzG
Kais. Franz Joseph	5	81,50 bzB
Gal. (Karl Ludwig.)	5	126,50 bz
Gotthard-Bahn 90%	6	74,50 bzB
Kaschau-Oderberg	4	60,00 bzB
Lüttich-Limburg	4	13,00 bz
Oestr.-frz. Staatsb.	4	
do. Nordw.-B.	5	352,50 bz
do. Litt. B. Elb.	4	
Reichenb.-Pardubitz	4½	63,50 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	69,50 bzG
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	3½	61,90 bz
do. Certifikate	4	
Russ. Staatsbahn	5	128,25 bz
do. Südwestbahn	5	61,30 bzG
Schweizer Unionb.	4	43,50 G
Schweizer Westbahn	4	30,60 bzG
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	129,00 bzG
Warschau-Wien	4	229,00 B

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	36,00 bzG
Berlin-Görlitzer	5	100,00 bzB
Halle-Sorau-Gub.	5	80,75 bz
Märkisch-Posen	5	119,60 bzG
Marienb.-Mlawka	5	103,75 bzG
Münster-Enschede	5	17,25 B
Nordhausen-Erfurt	5	94,75 G
Oberlausitzer	5	56,75 bzG
Oels-Gnesen	5	51,25 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	95,70 bzG
Posen-Creuzburg	5	70,00 bz
Rechte Oderuf. Bahn	5	168,50 bzG
Rumänische	5	
Saalbahn		69,60 bzG
Saal-Unstrutbahn	3	
Tilsit-Insterburg	5	
Weimar-Geraer	5	35,75 G

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	
Berlin-Stettin	4½	117,60 bzG
Cöln-Minden	6	
Magd.-Halberstadt	3½	
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	88,70 bz
do. B. unabg.	3½	90,00 bz
do. C. do. abg.	5	126,40 bzG
Münster-Hamm	4	100,25 G
Niederschl.-Märk.	4	101,00 G
Rhein. St.-A. abg.	6½	162,40 bzG
do. neue 4 proc.	5	160,00 bzG
do. Lit. B. gar	4	100,60 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	4½	
do. III. v. St. g.	3½	93,60 B
do. do. Litt. B.	3½	93,60 B
do. do. Litt. C.	3½	93,60 B
do. IV.	4½	102,90 bz
do. V.	4½	102,90 bz
do. VI.	4½	103,70 G
do. VII.	4½	102,75 bzG
Aachen-Düsseldf. I.	4	100,00 G
do. do. II.	4	100,00 G
do. do. III.	4½	102,25 G
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	100,00 G
do. do. II.	4½	
do. Dortm.-Soest	4	100,20 B
do. do. II.	4½	101,90 G
do. Nordb. Fr. W.	4½	102,90 bz
do. Ruhr.-K.-G. I.	4½	102,00 G
do. do. II.	4½	100,00 G
do. do. III.	4	102,00 G
Berlin-Anhalt A.	4½	103,00 B
do. B.	4½	103,00 B
do. Litt. C.	4½	102,90 G
Berlin-Görlitz	4½	102,60 G
do. do. Litt. B.	4½	102,60 G
Berlin-Hamburg I.	4	100,50 B
do. do. II.	4	100,50 B
do. do. III.	4½	103,00 bzG
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	
do. do. C.	4	100,25 bzG
do. do. D.	4½	103,60 G
do. do. E.	4½	102,80 bzG
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	100,40 G
do. do. III.	4	100,40 G
do. IV. v. St. g.	4	100,40 G
do. VI. do.	4	
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	102,75 bzG
do. do. Litt. G.	4½	102,75 bzG
do. do. Litt. H.	4½	102,75 bzG
do. do. Litt. I.	4½	102,75 bzG
do. do. 1876	5	105,50 G
Cöln-Minden IV.	4	100,50 G
do. do. V.	4	
do. do. VI.	4½	104,20 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	103,50 G
do. do. C.	4½	103,50 G
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	102,50 G
Mainz-Ludwigsh.	4½	103,00 B
do. do.	5	105,50 B
Magd.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1861	4½	
do. do. de 1873	4½	102,90 bzB
do. Leipz. A.	4½	105,00 G
do. do. B.	4	100,50 G
do. Wittenberge	4½	
do. do.	3	84,20 bz
Niederschl.-Märk. I.	4	101,00 G
do. II. a 62½ thlr.	4	101,00 G
do. Obl. I. u. II.	4	101,00 G
do. do. III conv.	4	101,00 G
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	100,50 B
do. D.	4	100,50 B
do. E.	3½	94,00 bzB
do. F.	4½	103,75 G
do. G.	4½	
do. H.	4½	103,75 bzG
Oberschles. v. 1873	4	
do. v. 1874	4½	
Brieg-Neisse	4½	
do. Kos.-Oderb.	4	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Oels-Gnesen	4½	102,10 G
Ostpreuß. Südbahn	4½	102,75 B
do. Litt. B.	4½	102,75 B
do. Litt. C.	4½	102,75 B
Posen-Creuzburg	5	
Rechte-Oder-Ufer	4½	103,25 G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	102,80 G
do. v. 1862, 64	4½	103,00 bzB
do. v. 1865	4½	103,00 bzB
do. 1869, 71, 73	4½	103,00 bzB
do. v. 1874, 77	4½	
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	103,50 G
do. II. do.	4½	103,50 G
Schleswiger	4½	102,50 G
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	102,60 G
do. V.	4½	102,60 G
do. VI.	4½	102,60 G

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	85,00 bzG
Gal. Karl-Ludwigb.	4½	84,70 bzG
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
do. do. IV.	5	
Lemberg-Czernow. I.	5	79,30 G
do. II.	5	84,50 G
do. III.	5	80,10 G
do. IV.	5	80,10 G
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	47,80 G
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	380,00 bzB
do. Ergänzsb.	3	357,50 G
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	105,00 B
do. II. Em.	5	105,00 B
Oesterr. Nordwest.	5	86,80 bzG
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	85,90 G
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	81,00 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	84,40 bz
do. do. 1869	5	83,80 bzG
do. do. 1872	5	83,80 bzG
Rab-Graz Pr.-A.	4	92,10 bz
Reichenb.-Pardubitz	5	84,10 G
Südösterr. (Lomb.)	3	279,00 G
do. do. neue	3	278,50 B
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	100,00 bzG
Brest-Grajewo	5	88,50 bz
Charkow-Asow g.	5	92,00 G
do. in Lstr. a 20	5	85,50 B
Chark.-Krementsch.	5	91,70 B
Jelez-Orel, gar.	5	92,00 B
Koslow-Woron. gar	5	96,00 bz
Koslow-Woron. Ob.	5	81,60 B
Kursk-Chark. gar.	5	91,60 G
K.-Chark.-As. (Obl.)	5	81,09 G
Kursk-Kiew, gar.	5	98,10 bzG
Losowo-Sewast.	5	75,00 bzB
Mosko-Rjäsan, g.	5	101,10 bz
Mosk.-Smolensk, g.	5	
Schuja-Iwanow.	5	91,75 G
Warsch.-Teresp., g.	5	
do. kleine, g.	5	93,50 bz
Warschau-Wien II.	5	
do. III.	5	102,00 B
do. IV.	5	101,80 bz
Zarskoe-Selo	5	62,50 B

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.